

## WHO-Kooperationszentrum für Wohnen und Gesundheit eingerichtet

Karin Otzelberger, Iris Kompauer, Bernhard Link, Ref. 96

*Das Landesgesundheitsamt (LGA) entwickelt zusammen mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Konzepte für gesundes Wohnen.*

Die WHO ernannte das LGA am 29.12.2006 zum WHO-Collaborating Centre (CC). Sie würdigt damit die langjährige Tätigkeit des LGA in der Innenraumhygiene und eröffnet neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Die Ernennung gilt zunächst für vier Jahre.

Collaborating Centres werden von der WHO für ausgesuchte Projekte eingerichtet, bei denen die WHO kompetente fachliche Unterstützung benötigt. Sie sind in das weltweite Netzwerk der WHO eingebunden. Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise beraten sie die WHO bei der Entwicklung von Präventionsstrategien und unterstützen länderübergreifende Gesundheitsprogramme. So ist auch das neue Kooperationszentrum eng verbunden mit dem Programm „Wohnen und Gesundheit“ des europäischen WHO-Zentrums für Umwelt und Gesundheit. Dieses WHO-Zentrum mit Sitz in Rom und Bonn ist Teil des WHO-Regionalbüros für Europa. Es versteht sich als Impulsgeber für einen umfassenden und modernen Umwelt- und Gesundheitsschutz.

### Gesundes Wohnen

Hauptaufgabe des neuen Kooperationszentrums ist die Bewertung von Risikofaktoren für die Gesundheit aus dem Wohnumfeld, dem Lebensstil, der Bauweise oder den Baumaterialien.

Zum Themenfeld Qualität der Innenraumluft gehören beispielsweise Risiken für die Gesundheit durch chemische Stoffe aus Einrichtungsgegenständen oder Baustoffen, durch Feinstaubbelastungen im Wohnbereich sowie durch Feuchtigkeit und Schimmelpilze.

Ein wichtiges Thema sind gesundheitliche Folgen bei mangelnder Heizbarkeit von Unterkünften und mangelndem Schutz gegen extreme Temperaturen (z. B. Hitzewellen).

Dabei soll auch untersucht werden, wie sich soziale Faktoren auf die Wohnverhältnisse und das Wohnumfeld auswirken. Ungünstige Wohnsituationen, in denen z. B. Menschen zu dicht aufeinander wohnen, können sich auch auf die seelische Gesundheit auswirken. Diesen vielfältigen Aspekten der Wohngesundheit wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Ein Blick auf die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft zeigt, dass der Anteil älterer Menschen stetig zunimmt. Die Entwicklung altersgemischter Wohnformen und Barrierefreiheit wird immer wichtiger. Ein weiteres Feld ist daher die gesundheitsbewusste Planung neuer Wohnungen und die Stadtentwicklung der Zukunft – zugeschnitten auf die Ansprüche älterer Menschen.

Unfälle im Haushalt spielen eine wichtige Rolle im Gesundheitswesen. Untersuchungen zu Sicherheitsmängeln können helfen, Unfall- und Verletzungsrisiken zu erkennen.

Beeinträchtigungen der Gesundheit durch Lärm im Wohnbereich bilden einen weiteren Themenschwerpunkt. Ständig erhöhte Geräuschpegel können Schlafstörungen und damit ein erhöhtes Unfallrisiko zur Folge haben. Aber auch andere Wirkungen wie erhöhte Stressbelastungen werden vom WHO-CC untersucht.

Für den Aufbau eines Expertennetzwerkes konnte bereits das Fraunhofer Informationszentrum Raum und Bau als Partner gewonnen werden.

### Das WHO-CC im Internet

Die angeführten Themen werden für die Öffentlichkeit im Internet aufbereitet und mit Ergebnissen aus eigenen Untersuchungen untermauert. Der Newsletter enthält Hinweise auf aktuelle wissenschaftliche Literatur und Veranstaltungen sowie Gastbeiträge von Fachleuten. Er kann als PDF-Dokument auf den Internetseiten des WHO-CC auf der Homepage des Öffentlichen Gesundheitsdienstes ([www.gesundheitsamt-bw.de](http://www.gesundheitsamt-bw.de)) heruntergeladen oder dort abonniert werden.

